

Der Blaue See in Ratingen

Konflikt zwischen Naherholung und Naturschutz

Der Blaue See ist ein 1932 stillgelegter, mit Grundwasser gefüllter Steinbruch. Seit Generationen ist er für viele Menschen in der Region ein beliebtes Ausflugsziel. Doch das Gelände ist „in die Jahre gekommen“.

Der Märchenzoo und die Naturbühne sind für vielen Menschen besonders aufgrund von Kindheitserlebnissen ein fester Begriff. Einige Attraktionen sind marode und müssten dringend erneuert werden. Andere Anlagen sind auf dem Stand früherer Jahre geblieben und entsprechen nicht mehr dem neueren Zeitgeschmack. Deswegen ist man in Ratingen daran interessiert, durch eine Bauleitplanung das Erholungsgebiet wieder attraktiv zu machen. Doch das ist planerisch nicht so leicht.

Planungshürde Regionalplan

Denn im Regionalplan ist das Gebiet des Blauen Sees als Bereich für den Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung, als Wald, Regionaler Grünzug und Allgemeiner Freiraum- und Agrarbereich ausgewiesen. Angrenzend befindet sich ein Naturschutzgebiet. Dies hat zur Folge, dass landesplanerisch dort ein Bauleitplan mit einer Freizeinnutzung nicht zulässig ist. Möglich wäre eine Regionalplanänderung mit Umwandlung in ein Freizeitgebiet. Dies erscheint aber nicht durchsetzbar. Also bleibt nur die Möglichkeit eines Zielabweichungsverfahrens. So etwas ist dann möglich, wenn es sich um einen Einzelfall handelt, die Grundzüge der Planung nicht berührt werden und die Abweichung raumordnerisch vertretbar ist. Die für die Regionalplanung zuständige Stelle in der Bezirksregierung, die Regionalplanungsbehörde, scheint diesen Weg unter bestimmten Voraussetzungen mitgehen zu wollen. Diese sind: die Inanspruchnahme beschränkt auf schon genutzte bzw. versiegelte Flächen, eine genaue Beschreibung und Benennung der Zielsetzung der Nutzungen.

Auf dieser Grundlage hat die Stadt Ratingen eine sogenannte Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Das Büro NRWProjektArbeit hat darin folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Außen- und Innenastronomie mit Tagungsangebot, Beherbergungsangebote mit etwa 80 Betten, mehrere Baumhäuser als Baumhaus-Hotel, Wohnmobil-Stellplätze auf dem Parkplatz, Zeltwiese und Grillplätze. Dazu kommen sollen noch ein Geologischer Lehrpfad, Midigolf und ein Bootsverleih, der schon vorhanden ist, sowie ein Spielplatz mit integrativem Konzept, weitere Angebote rund um das Märchen, Erneuerung der Naturbühne und Vernetzung der kulturellen Angebote, ein barrierefreier Rundweg rund um den Blauen See und Landmarken.

Naturschutzprobleme

Einige dieser Möglichkeiten sind nicht nur unter Naturschutzgesichtspunkten fragwürdig. Bei einem Hotel mit 80 Betten fragen nicht nur wir, ob das mit dem Vorrang des Naturschutzes noch vereinbar ist und ob in Ratingen mit eigentlich ausreichend Hotelbetten noch ein Bedarf dafür besteht. Baumhäuser in durch den Landschaftsplan geschützten wertvollen Buchen dürften kaum zulässig sein. An der Tragfähigkeit des Hotels haben die Ersteller der Machbarkeitsstudie selbst Zweifel geäußert und deshalb selbst u.a. eine "Umsetzungsstudie" vorgeschlagen. Ein barrierefreier Weg ist grundsätzlich positiv, aber nicht, wenn dafür erhebliche Bodenumwälzungen notwendig werden. Stadt und Kreis wollen diese nun von einem Büro mit Tourismuserfahrungen erstellen lassen.

Nicht nur unsere Bedenken

Die Bedenken der BUND bestehen dahingehend, dass wie so häufig bei derartigen Planungen allerlei Tourismus-Phantasien durchbrechen und Maßnahmen des Zeitgeschmacks vorgeschlagen werden, die unverträglich sind. Dann werden die Naturschützer dagegen angehen, und der



Konflikt ist vorprogrammiert. Und schon stehen die Naturschützer in der Ecke als Feinde der seit Generationen vorhandener Freizeinnutzung. Deswegen der Wunsch, dass von Anfang auf eine Planung geachtet wird, die dem oben genannten Petition der Regionalplanungsbehörde Rechnung tragen würde:

Zu einer behutsamen Erneuerung für die landschaftsbezogene Naherholung sagen wir ja. Zu einem neuen Freizeitzentrum mit fragwürdigen Anlagen und Ausmaßen ein deutliches Nein. Die Untere Landschaftsbehörde hat auf der letzten Sitzung des Landschaftsbeirates die Hoffnung verbreitet, dass sie auf die Einhaltung der Naturschutzanforderungen achten werde.

Konstruktiver Vorschlag

Womit sich der Rater BUND sehr gut anfreunden könnte, wäre die Realisierung der von den Rater GRÜNEN vorgeschlagenen Errichtung eines Umweltbildungszentrums an Stelle einer neuen Gastronomie und einer Beherbergungsstätte. Mit einem solchen Zentrum könnte ergänzend zur Naturbühne und weiteren kulturellen Angeboten eine hohe Aufwertung zum Wohle der Stadt Ratingen erreicht werden. Dafür soll die Expertise des bereits erfolgreichen "NaturGut Ophoven" in Leverkusen genutzt werden. Das NaturGut Ophoven bietet auch an, auf der Basis seiner 30jährigen Erfahrung Konzepte für Umweltbildungszentren zu erstellen, was auch hier genutzt werden kann und sollte. Der Vorschlag sieht die Trägerschaft nicht nur bei der Stadt Ratingen sondern zusammen mit einem Trägerverein und weist auf die Förderfähigkeit dieses Konzeptes durch Landes- und Stiftungsmittel hin.

Jürgen Lindemann